



BOTSCHAFT - KULTUR - GEBET JODELN WELTWEIT

Von der Höh' schallt es in Tirol „Hollareiduljö“. Die alpenländische Lauttechnik ist jedoch keine Eigenheit nur unserer Region: In Lappland gibt es den „Joik“ der Samen, in Afrika den „Yelli“ der Pygmäen, oder in Panama den „Gritar“ – und in vielen weiteren Weltgegenden ähnliche urtümliche Ausdrucksformen. All diese „Gesänge“ sind identitätsstiftende Elemente des kulturellen Selbstverständnisses der jeweiligen Gruppen. Ursprung und Zweck der verschiedenen Lauttechniken sind unterschiedlich. Für die Entstehung des Tiroler Jodelns gibt es mehrere Theorien, die von der Kommunikation über weite Distanzen über spirituelle Inhalte bis hin zur stimmlichen Nachformung der bergigen Umgebung reichen.

VIelfalt macht sich bemerkbar

TIROLER INTEGRATIONSKALENDER 2019

www.tirol.gv.at/integration

JANAR . ЯНУАРИ . JÄNNER

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

1.1. Neujahr, Jahresbeginn nach dem Gregorianischen Kalender. **6.1.** Heilige Drei Könige (Chr. kath.); Epiphania – Erscheinung des Herrn (Chr. ev.); Hl. Abend (Chr. orth.). **7.1.** Weihnachten (Chr. orth.). **15.1.** Makar Sankranti – Erntedank (Hind.). **19.1.** Taufe des Herrn (Chr. orth.). **20.1.** Synaxe des Hl. ruhmreichen Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes (Chr. orth.). **21.1.** Tu B'Schwat (Judentum). **27.1.** Hl. Sava von Serbien (Chr. orth.).

KBITEHЬ . NÍSAN . APRIL

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

2.4. Himmelfahrt der Propheten – Lailat al Miraj (Islam). **8.4.** Hana Matsuri Butsu Tanjo E – Buddhas Geburtstag (Buddh. Zen-Trad.); Internationaler Tag der Roma. **13.4.** Neujahr (Buddh./Theravada-Trad.). **19.4.** Karfreitag (Chr. kath./Chr. ev.); Nacht der Vergebung – Lailat al Bara'a (Islam). **19.-27.4.** Pessach (Judentum). **21.4.** Palmsonntag (Chr. orth.); Ostersonntag (Chr. kath.); Ridván-Tag (Bahá'í). **22.4.** Ostermontag (Chr. kath.). **26.4.** Karfreitag (Chr. orth.). **28.4.** Ostersonntag (Chr. orth.). **29.4.** Ostermontag (Chr. orth.); 9. Ridván-Tag (Bahá'í). **30.4.** Osterdienstag (Chr. orth.).

SUOIDNEMÁNNLI . JULULI . JULI

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

6.7. Geburtstag des Dalai Lama (Buddh.). **7.7.** Geburt des Hl. Johannes des Täufers (Chr. orth.). **10.7.** Märtyrertod des Báb (Bahá'í). **12.7.** Hl. Petrus und Paulus (Chr. orth.). **16.7.** Asalha Puja – Buddhas erste Lehre (Buddh. Theravada-Trad., Sri Lanka).

OCTOBRE . EKIM . OKTOBER

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

3.–8.10. Navratri – Feiern zu Ehren der Muttergöttinnen (Hind.). **9.10.** Jom Kippur (Judentum). **13.–20.10.** Sukkot (Judentum). **21.10.** Schmini Atzeret (Judentum). **22.10.** Simchat Tora (Judentum). **26.10.** Österreichischer Nationalfeiertag, Beschluss des Bundesverfassungsgesetzes über die österreichische Neutralität. **27.10.** Ehrwürdige Mutter Paraskeva (Chr. orth.); Diwali – Lichterfest (Hind.). **29.10.** Geburt des Báb (Bahá'í). **30.10.** Geburt Bahá'u'lláhs (Bahá'í). **31.10.** Reformationstag (Chr. ev.).

FEBRUARIE . 二月 . FEBRUAR

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
12	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28			

5.2. Losar – Neujahr (Buddh./tibet. Trad.). **7.2.** Hinzir Fasten (Alevi.). **15.2.** Rinza Ki – Nehan E; Buddhas Eingang ins Nirvana (Buddh./Zen-Trad.); Hypapante – Begegnung mit unserem Herrn, Gott und Erlöser Jesu Christi (Chr. orth.). **20.2.** Welttag der sozialen Gerechtigkeit. **21.2.** Internationaler Tag der Muttersprache.

KVETEN . Әсәтәтәт . MAI

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

1.5. Staatsfeiertag – Internationaler Tag der Arbeit. **2.5.** 12. Ridván-Tag (Bahá'í). **5.5.** Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus. Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. **6.5.** Hl. Georg (Chr. orth.); Ramadan-Beginn (Islam). **12.5.** Hl. Vasilije von Ostrog (Chr. orth.). **18.5.** Vesakh – Geburt, Erleuchtung und Tod Buddhas (Buddh./Theravada-Trad. Sri Lanka). **21.5.** Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung. **23.5.** Lag B'Omer (Judentum). **24.5.** Verkündigung des Báb (Bahá'í); Hl. Kyrril und Method (Chr. orth.). **29.5.** Hinscheiden Bahá'u'lláhs (Bahá'í). **30.5.** Christi Himmelfahrt (Chr. kath.). **31.5.** Nacht der Bestimmung (Lailat al-Qadr).

AUGUSTI . سَطْسُغْ . AUGUST

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

2.8. Hl. Prophet Elias (Chr. orth.). **4.8.** Chökhor Düchen – Buddhas erste Lehre (Buddh. Theravada-Trad.). **11.8.** Opferfest (Alevi.). **11.8.–14.8.** Opfer- und Pilgerfest – Eid al-Adha (Islam/sunn.). **13.8.** Kathina – Ende der Mönchsklausur (Buddh./Theravada-Trad.). **15.8.** Mariä Himmelfahrt, bedeutendstes Marienhochfest im Kirchenjahr (Chr. kath.). **19.8.** Die Verkündigung des Herrn (Chr. orth.). **24.8.** Krishna Janmastami – Erscheinungstag Krishnas (Hind.). **28.8.** Mariä Himmelfahrt (Chr. orth.).

STUDENI . ЦЛЕХУЫЛ . NOVEMBER

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

1.11. Allerheiligen (Chr. kath.). **2.11.** Allerseelen; Gedenken an alle Verstorbenen und den eigenen Tod (Chr. kath.). **8.11.** Heiliger und ruhmreicher Großmartyrer Demetrius (Chr. orth.); Geburt des Propheten Muhammad – Mawlid-an-Nabi (Islam). **16.11.** Internationaler Tag der Toleranz. **21.11.** Synaxe des Hl. Erzengels Michael und der anderen körperlosen Mächte (Chr. orth.). **26.11.** Tag des Bundes (Bahá'í). **28.11.** Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás (Bahá'í).

MARS . NJUKČAMÁNNLI . MÄRZ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

2.3. Beginn des Bahá'í Fastenmonats (Bahá'í). **4.3.** Maha Shivratni zu Ehren von Gott Shiva (Hind.). **7.3.** Nacht der Empfängnis – Lailat al Ragab (Islam). **19.3.** St. Josef, Landespatron von Tirol. **20.3.** Ende des Fastenmonats (Bahá'í). **21.3.** Naw-Rúz, Neujahrsfest (Bahá'í); Holi – Frühlings-Farbenfest (Hind.); Nevruz-Fest (Alevi.); Purim (Judentum); Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung. **29.3.** Gründonnerstag (Chr. ev.). **30.3.** Karfreitag (Chr. kath./Chr. ev.).

JUNHO . KESAKULI . JUNI

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

3.6. Hl. Kaiser Konstantin und Helena (Chr. orth.). **5.–7.6.** Fest des Fastenbrechens – Eid-al-Fitr (Islam). **6.6.** Christi Himmelfahrt (Chr. orth.). **8.–10.6.** Schawuot (Judentum). **9.6.** Pfingstsonntag (Chr. kath.). **10.6.** Pfingstmontag (Chr. kath.). **16.6.** Pfingstsonntag (Chr. orth.). **17.6.** Pfingstmontag (Chr. orth.). **18.6.** Pfingstdienstag (Chr. orth.). **20.6.** Fronleichnam (Chr. kath.); Weltflüchtlingsstag. **28.6.** Hl. Märtyrer Lazar und alle Hl. Serb. Märtyrer St. Veithstag (Chr. orth.).

SZEPTEMBER . סֵפְטֵמְבֵּר . SEPTEMBER

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

9.9. Aschurafest (Islam/Sunn.). **11.9.** Enthauptung des Heiligen Johannes des Täufers (Chr. orth.). **12.9.** Aschurafest (Alevi.). **21.9.** Geburt der Allerheiligsten Gottesgebärerin und Immenjungfrau Maria (Chr. orth.); Internationaler Friedenstag. **27.9.** Allgemeine Erhöhung des kostbaren und lebenspendenden Kreuzes (Chr. orth.). **29.9.–1.10.** Rosch Haschana (Judentum).

GRUDZIĘŃ . DECEMBER . DEZEMBER

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

4.12. Mariä Tempelgang – Einzug der Allheiligsten Gottesmutter (Chr. orth.). **8.12.** Mariä Empfängnis (Chr. kath.); Rohatsu Butsu Jodo E – Buddhas Erleuchtung (Buddh. Zen-Trad.). **10.12.** Tag der Menschenrechte. **18.12.** Internationaler Tag der Migrantinnen und Migranten. **19.12.** Heiliger Nikolaus der Wundertäter, Erzbischof von Myra (Chr. orth.). **22.–30.12.** Chanukka (Judentum). **24.12.** Heiliger Abend (Chr. kath./Chr. ev.). **25.12.** Christtag (Chr. kath./Chr. ev.). **26.12.** Stefanitag (Chr. kath./Chr. ev.). **31.12.** Silvester.

VERSTEHEN . MITFÜHLEN . ANKOMMEN

Integrationspanorama

Fachtagungen Flucht und Integration

Zwei Fachtagungen im Rahmen der Aus- und Weiterbildung für Landebediensetzte befassten sich 2018 mit dem Themenbereich „Migration und Integration“. Bei der ersten Fachtagung im April mit dem Titel „Flucht in Tirol“ standen die Erfahrungen verschiedener AkteurInnen mit der Fluchtbewegung seit dem Jahr 2015 sowie Fluchtsachen und rechtliche Rahmenbedingungen im Mittelpunkt. Verwaltung, Polizei, Militär, Tiroler Soziale Dienste (TSD) sowie Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) lieferten dabei wertvolle Inputs.

Um den nächsten Schritt, nämlich die Integration der Geflüchteten in die Tiroler Gesellschaft, ging es im Juni unter dem Titel „Perspektiven und Herausforderungen der Integration“. Inhalt waren Impulse zum Integrations- und Kulturverständnis, die Integrationslandschaft in Tirol und die Herausforderungen wie auch Chancen der Integration mit Blick auf das Sozialsystem, die Gesellschaft, die Wirtschaft, das Gesundheitssystem, das Bildungssystem sowie den Arbeitsmarkt.

Beide Veranstaltungen wurden für SystempartnerInnen geöffnet, die auch ihre Sichtweise einbringen konnten. Dadurch entstand ein differenziertes Bild zum Thema „Flucht und Integration in Tirol. Neben interessanten Informationen brachte dies auch ein größeres Verständnis für die unterschiedlichen Zugänge.

Die Themen Migration und Integration werden aufgrund ihrer Aktualität in der Planung für Schulungen im Landesdienst weiterhin berücksichtigt. Auch die Öffnung für SystempartnerInnen wird für bestimmte größere Veranstaltungen weiterhin ins Auge gefasst.

Gramais – wie Integration in der kleinsten Gemeinde Österreichs funktioniert

Die kleinste Gemeinde Österreichs, Gramais, hat gehandelt und wurde neue Heimat für eine Flüchtlingsfamilie aus Syrien. Vater Issa, Mutter Samiha und die Kinder Frhand, Jehat und Ali stammen aus Kobane, einer Stadt an der Grenze zur Türkei, die durch Kämpfe zwischen den Kurden und der Terrorlrmis des IS traurige Berühmtheit erlangte. Nach Monaten der Flucht fanden sie in Gramais nun Frieden und ein Zuhause. Kobane zählte einst 55.000 EinwohnerInnen. Dass Gramais mit 44 EinwohnerInnen „ein wenig kleiner“ ist, stört die Familie nicht. Die Familie wurde in der kleinen Gemeinde herzlich aufgenommen. Die GramaiserInnen versorgten die neuen MitbürgerInnen bereits am Anfang mit dem Nötigsten, halfen bei sämtlichen Behörden und unterstützten sie in allen Belangen tatkräftig. Auch heute kann die Familie noch immer auf die Hilfe der Einheimischen zählen. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Inzwischen sind fast drei Jahre vergangen und die Familie hat sich gut eingelebt. Issa, Samiha und ihre Kinder leben im Gemeindehaus in einer Gemeindefamilie im ersten Stock und sprechen schon sehr gut Deutsch. Issa hilft in der Gemeinde mit wo er kann. Er ist bei Heuarbeiten, Pfarrfesten und im Wald zu finden. Die Kinder besuchen die NMS Lechtal bzw. die Volksschule Häselgrub. Der kleine Jehat geht in den Kindergarten.

Die Familie hat inzwischen eine positive Entscheidung des Asylverfahrens erhalten und sie freuen sich, in Gramais bleiben zu können.

Tür an Tür



Bereits vor vier Jahren luden die türkischen Vereine im Rahmen des Projektes „Miteinander in Imst“ zu einem geführten Rundgang ein. 2018 öffneten die Vereine erneut ihre Türen, um den Dialog mit der imster Bevölkerung zu erneuern. Dabei gehen die Mitglieder in persönlichen Gesprächen Einblicke in das Vereinsleben. Nach einer Führung durch die Räumlichkeiten und die Gebetsräume konnten sich die Gäste an kulinarischen Köstlichkeiten erfreuen. Ein Kinderprogramm sorgte dafür, dass bei den Kleinen keine Langeweile aufkommen konnte. Auch für heuer ist eine derartige Veranstaltung geplant, um die Kommunikation innerhalb der Imster Bevölkerung weiterhin zu fördern.

KOORDINIEREN . VERNETZEN . BERATEN

Integration auf regionaler und kommunaler Ebene

Ein Schwerpunkt der Integrationspolitik des Landes Tirol ist die **Regionalisierung von Integrationsangeboten. Nicht nur in Innsbruck sollen Menschen bei der Integrationsarbeit intensive Unterstützung erfahren, sondern auch in Regionen, die zu weit von der Hauptstadt entfernt sind, um Angebote dort mit zumutbarem Aufwand zu erreichen.**

Zu diesem Zweck hat das Land in den Bezirkshauptmannschaften IntegrationskoordinatormInnen eingesetzt. Ihre Aufgabe ist die organisatorische Abwicklung des Tiroler Integrationskompasses (TIK) – ein Instrument zur Orientierung für geflüchtete Menschen auf ihrem Integrationspfad. Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte finden damit Ansprechpersonen an den Bezirkshauptmannschaften. Integrationsbemühungen sollen koordiniert und unnötige Wege vermieden werden. Zusätzlich haben diese KoordinatormInnen aber auch einen Überblick über die Integrationsanliegen im Bezirk, sie haben Kontakt zu den AkteurInnen und unterstützen die Vernetzung. Damit sind sie wichtige PartnerInnen für kommunale Integrationsbeauftragte, Arbeitsmarktservice, Gemeinden, Deutschkursanbieter, Vereine, Freiwillige und andere im Integrationsfeld tätige Einrichtungen und Menschen.

Bezirk Landeck: ein offenes Ohr

Katharina Summerrauer, BA



Alle Bereiche, die Chancengleichheit und Integration in Tirol fördern, sind Themen meiner Arbeit. Für alle Menschen biete ich ein offenes Ohr, versuche als Sozialarbeiterin zielführend zu beraten, weiterzuvermitteln und Möglichkeiten zur Selbsthilfe aufzuzeigen. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass die Nachfrage weit über die Zielgruppe der asylberechtigten Personen hinausgeht. Viele attingeessene TirolerInnen nutzen die Beratung ebenfalls, da Integration nicht nur Menschen mit Fluchthintergrund betreffen kann, sondern ebenfalls Personen mit Migrationshintergrund, mit geringem Einkommen, mit sozialen oder psychischen Einschränkungen.

Integration in Gemeinden und Städten

Zentral sind die Integrationsbemühungen auf der kommunalen Ebene – dort können die Menschen direkt miteinander in Berührung. Diese Nähe bietet die Chance für Begegnungen und gegenseitiges Kennen- und Schätzenlernen. Das Land Tirol unterstützt deshalb den Aufbau und Erhalt von kommunalen Strukturen zur Organisation der Integrationsbemühungen. Aktuell gibt es Integrationsbeauftragte in Innsbruck, Telfs, Wörgl, Imst, Reutte, Kufstein, Hall, Schwaz und Jenbach. Die meisten von ihnen haben wir bereits im Integrationskalender 2016 vorgestellt. In der Zwischenzeit gab es einige Änderungen, die „Neuen“ möchten wir hier kurz vorstellen.

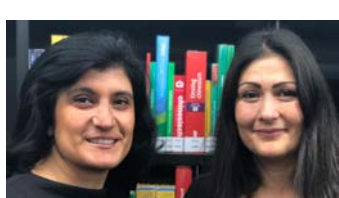
Schwarz: Barrieren abbauen

Nuray Acar



Die Stadtgemeinde Schwarz mit ihrer Vielfaltigkeit sieht es als ihre Aufgabe, Menschen, die aus verschiedenen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen, in die Mitte zu holen und bei der Integration in das gesellschaftliche Leben und in die Arbeitswelt zu unterstützen. Zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte wurde dem Sozialreferat 2015 eine Koordinationsstelle für Integration, Migration und Asylwesen angegliedert. Nuray Acar, die seit September 2017 dort arbeitet, sieht ihre Aufgaben in der Beratung sowie in der Umsetzung von Maßnahmen im Sinne des Integrationsleitbildes des Landes Tirol. Durch Fördermaßnahmen in Kindergärten und Schulen, Deutschkurse, das ABC-Café, das Interkulturelle Café, das Interkulturelle Frühstück, kulturelle Feste und Veranstaltungen und vieles mehr versucht sie, Barrieren entgegenzuwirken bzw. diese abzubauen.

Vielfalt hat ein neues Zuhause



Eine Bibliothek ist eine Lese-, Lern- und Erlebniswelt. Die Stadtbibliothek Innsbruck ist zusätzlich eine zentrale Drehscheibe für Literatur, Wissen, Information, Begegnung und Kommunikation. Sie ist ein wichtiger außerschulischer Bildungsanbieter und sie vergrößert sich. Medien in verschiedenen Sprachen und Sprachlernmaterialien bauen Brücken zwischen Kulturen, Sprachen und Lebenswelten. Thematische, altersgerechte und barrierefreie Medien, Lesungen, Projekte und Veranstaltungen bieten ein Forum, um Neues kennen-zulernen und Vorurteile abzubauen. Ein Ort mitten in Innsbruck ohne Konsumzwang zum Ankommen und Weiterkommen. Die Stadtbibliothek öffnete im November 2018 mit neuen und größeren Räumlichkeiten in der Amraser Straße 2 ihre Pforten. Für die Themenschwerpunkte Chancengleichheit, Gleichberechtigung, Transkulturalität und Generationen stehen Dipl. Soz.-Wiss. Zehla Arslan und Erwachsenenbildnerin Daniela Dupor gerne zur Verfügung.

www.stadtbuecherei.innsbruck.gv.at

Protect Plus – ein Praxisbericht von Doris Olumba

Die Idee des Projektes „Protect Plus“ ist es, Menschen Wissen mitzugeben, wie sie sich in einer für sie schwierigen Situation verhalten können. Im Konzept wird von einem erweiterten Begriff des Notfalls ausgegangen. Ein Notfall ist eine unvorhergesehene Situation, in der Unterstützung bzw. Hilfe nötig ist. Die Zielgruppe im Projekt sind Menschen, die nach Österreich gekommen sind und sich in dem für sie neuen System noch nicht zurechtfinden, weil ihnen wichtige Informationen fehlen. In Form von ganztägigen Basis-Workshops erhalten die TeilnehmerInnen einen Überblick über das System in Österreich (Soziales, Bildung, Arbeit, Gesundheit etc.). Als Erweiterer werden spezielle Module in der Länge von zwei bis drei Stunden angeboten, in denen sie sich mit speziellen Themen intensiver auseinandersetzen können. Zum Beispiel Wohnen: wie sucht man sich eine Wohnung, wie wird die Miete abgewickelt, was ist in Zusammenhang mit Nachbarschaft wichtig, was muss ich beim Raumklima beachten, etc. Auch andere Themen werden je nach Interesse und Relevanz der Zielgruppe angeboten. Häufig nachgefragt werden zum Beispiel das Thema Schulbildung der Kinder oder der Ablauf eines Asylverfahrens. Bei den Inhalten orientieren wir uns an der Broschüre „Tirol für AnfängerInnen“ des Landes Tirol.

Wichtig ist uns, die Menschen dort abzuholen, wo sie gerade sind. Deshalb organisieren wir die Workshops möglichst flexibel und in den Muttersprachen der Menschen – in Dari, Paschtu, Somali, Arabisch oder Kurdisch. Wir gehen dahin, wo die Menschen leben – in alle Regionen Tirols. Damit wir sie so gut wie möglich erreichen, treffen wir uns davor mit ihnen und bereiten die Workshops gemeinsam vor.

Wie das aussieht, möchte ich an einem konkreten Beispiel aus Osttirol zeigen: Mit meinem Kollegen Ahmed, der Somali, Arabisch, Englisch und Deutsch spricht, besuchten wir zunächst die dortige Rot-Kreuz-Bezirksstelle und tauschten uns mit den KollegInnen vor Ort aus. Die Workshops finden, soweit es geht, in den jeweiligen Rot-Kreuz-Stellen statt.

Am Abend hatten wir schon ein Treffen mit Herrn A. vereinbart, der aus Somalia stammt und bereits unsere Beratung für seine Familienzusammenführung in Anspruch genommen hatte. Wir haben ihn über unser Projekt „Protect Plus“ informiert und er war sofort bereit, uns zu unterstützen. Er hat uns zu sich nach Hause eingeladen, wo uns seine Frau und eine Freundin der Familie ein leckeres somalisches Abendessen aufgetischt haben. Dabei haben wir über das Projekt gesprochen, über die Situation der Somali in Osttirol und welche Themen für sie am interessantesten sind. Am nächsten Tag trafen wir uns mit Herrn M., den wir über eine Facebook-Seite für arabisch-sprechende Menschen in Tirol kennengelernt haben. Er führte uns zu einem netten Feinkostladen, der den besten italienischen Kaffee in Lienz anbietet – die Besitzer haben ihm geholfen, eine Wohnung zu finden. Herr M. brachte uns zu einem arabischen Geschäft, dessen Besitzer sich bereit erklärte, dort Werbung für den Workshop zu machen. Derselbe Offenheit und Bereitschaft erleben wir bei der Hausleiterin des Flüchtlingsheimes und einem asylberechtigten Herrn aus Afghanistan. Wir waren begeistert von so viel Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft – und von der Osttiroler Landschaft. Herr M. zeigte uns spontan noch ein paar schöne Plätze in Osttirol, den Tristacher See und das Schloss Bruck. Er erzählte über seine Zeit in Syrien und auch in Osttirol sowie über seine Tochter, die vor ein paar Monaten geboren worden war.

Seine Unterstützung ist uns weiterhin sicher – und bei unserer nächsten Fahrt nach Osttirol sind wir selbstverständlich beim ihm zu Hause zum Essen eingeladen.

www.rotekreuz.at

750.000 Integrationsbeauftragte in Tirol

Funda Yildirim im Gespräch mit Hannes Gstr, Leiter des Bereichs Integration in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol.



In den letzten Jahren hat sich die Integrationsarbeit durch die stark gestiegenen Zahlen von geflüchteten Menschen geändert. Hatte das auch Auswirkungen auf die Integrationsstrukturen?

Ja, denn es sind neue Vereine und Einrichtungen entstanden: Zunächst zur Unterstützung der Grundversorgung von AsylwerberInnen und aktuell mehr und mehr zur Begleitung im Integrationsprozess für jene, die bei uns bleiben können.

Die Koordinationsaufgabe der Landesabteilung Gesellschaft und Arbeit ist laufend umfassender geworden. Hinzu kamen zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen für eigene Projekte und zur Unterstützung der Integrationsarbeit. Auch einige Kommunen haben auf die aktuelle Entwicklung mit der Anstellung von Integrationsbeauftragten reagiert. In den Bezirkshauptmannschaften nehmen die neuen IntegrationskoordinatormInnen die wichtige Aufgabe der Vernetzung und Koordination der Integrationsbemühungen auf regionaler Ebene wahr. Auch im Bildungs- und Gesundheitsbereich sind Strukturen entstanden, die unter dem Aspekt der Integration entwickelt wurden.

Die wesentlichen Inhalte unserer Arbeit sind aber gleich geblieben. Es geht letztlich um das Zusammenleben in unserer Gesellschaft, um Zugehörigkeit und die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Kann der aktuelle wirtschaftliche Aufschwung zur besseren Integration von zugewanderten Menschen beitragen?

Die 9. Tiroler Integrationsenquete hat sich im Oktober 2018 mit dieser Frage beschäftigt. Tatsächlich wird durch den Mangel an FacharbeiterInnen, aber auch an Hilfskräften deutlich, dass Österreich auf MigrantInnen angewiesen ist, um weiter wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Das heißt, dass die Integration in den Arbeitsmarkt – und damit ein wesentlicher Bereich der sozialen Integration – leichter möglich ist. Überdies trägt dieser sicht- und messbare Nutzen von Migration zu mehr Verständnis für Integration bei und bringt eine größere Bereitschaft, sich dafür einzusetzen.

Was bedeutet nun Integration konkret?

Zugehörigkeit zu ermöglichen bedeutet für viele vor allem lang ansässige Menschen einen Sinneswandel: Menschen mit Migrationsgeschichte sind keine Besonderheit der heutigen Zeit. Es gab schon immer MigrantInnen und sie gehören selbstverständlich zu UNS. Es ist nicht zielführend, sie als ANDERE auszugrenzen, weil wir damit verhindern, dass sie sich engagiert und aktiv in die Entwicklung unserer Gesellschaft einbringen (können). Zugehörigkeit und Anerkennung ermöglichen auch eine Identifikation der zugewanderten Menschen mit unserer Gesellschaft, die selbstverständlich auch nötig ist für ein gemeinsames WIR.

Und wer ist zuständig für die Integration?

Niemand kann den zugewanderten Menschen die große Herausforderung abnehmen, sich in unsere Gesellschaft einzufinden. Wir sind aber gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen und sie als Teil unserer Gesellschaft anzuerkennen. Und das betrifft die öffentliche Verwaltung ebenso wie Unternehmen, Vereine, Bildungseinrichtungen, etc. Der ehemalige Integrationsbeauftragte von Telfs, Ewald Heinz, hat gesagt, dass Telfs 15.000 Integrationsbeauftragte hat – also alle TelferInnen und Telfer. Übertragen auf das ganze Land heißt das, dass Tirol 750.000 Integrationsbeauftragte hat.

Wir alle sind für die Gestaltung unseres Zusammenlebens verantwortlich und leisten einen – positiven oder negativen – Beitrag dazu. Wir haben es in der Hand zu entscheiden, ob wir offen und neugierig auf unsere NachbarInnen, ArbeitskollegInnen, ... zugehen wollen oder ob wir „unter uns“ bleiben wollen und ein Miteinander ablehnen – und damit letztlich auch selbst veramen.

Welche konkreten Pläne gibt es für 2019?

Wir wollen das Tiroler Integrationsleitbild aus dem Jahr 2006 evaluieren: Was ist seither gelungen? Wo haben sich Rahmenbedingungen geändert? Wie stellen wir uns ein gutes Zusammenleben in der Zukunft vor und was müssen wir tun, um das zu erreichen?

INTEGRATIONSKALENDER 2019

Fremd? Heimat Tirol



GRENZEN . ZUGEHÖRIGKEIT . DIALOG



Als „neue“ Landesrätin für Integration freut es mich sehr, ein paar Worte an die LeserInnen und Leser des Integrationskalenders – 2019 niederzuschreiben. Doch wie beginnt man bei einem Thema, das derart umfang- und facettenreich ist? Integration ist individuell, sie passiert nicht einfach so von heute auf morgen, sie ist vielmehr ein Prozess mit vielen Schritten, der niemals endet: Integration fängt mit jedem neu zugewanderten Menschen immer wieder von neuem an.

Übersetzt aus dem Lateinischen bedeutet das Wort Integration die „Wiederherstellung eines Ganzen“. Doch dieses „Ganze“ kann – und soll auch – kein Einheitsbrei sein. Es soll bunt, vielfältig und stets durch das Miteinander verbunden sein. Aber wie kann dies gelingen in einer Zeit, in der Grenzen wieder vermehrt an Bedeutung gewinnen? Während wir vor nicht allzu langer Zeit das Fallen



der Grenzen und die damit verbundenen grenzenlosen Möglichkeiten, welche die weltweite Vernetzung durch das Internet, das Schengen-Abkommen und die Globalisierung mit sich gebracht haben, bejammeln, wird aktuell der Ruf nach Grenzen immer lauter. Grenzen sind heutzutage en vogue, so scheint es, denn natürlich bringt die Grenzenlosigkeit auch neue Pflichten, Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Und es ist leichter, als Reaktion darauf neue Grenzen zu ziehen, statt sich den Herausforderungen zu stellen und sich damit auseinanderzusetzen.

Grenzen sind allgegenwärtig: Jede und jeder zieht seine eigenen individuellen Grenzen, wenn es darum geht, was für die Eine oder den Einen persönlich noch erträglich ist. Wir haben Grenzen verinnerlicht, die sich über sprachliche, nationale, politische und ideologische Kriterien definieren, aber auch aus ganz persönlichen Erfahrungen speisen. Aufwind bekommt der Grenzbegriff momentan in fragwürdiger Weise im öffentlichen Diskurs: Übergrenzen, Untergrenzen und Grenzkontrollen tauchen immer öfter auf.

Integration MIT Zugewanderten ist die Gegenbewegung dazu: Das Auseinandersetzen mit Grenzen und Missverständnissen stärkt jede Einzelne und jeden Einzelnen und damit die Gesellschaft als Ganzes. Die Identität eines jeden Menschen wird wertgeschätzt, weil sie zur Vielfalt der Gesellschaft beiträgt, deren Grundpfeiler Werte wie Freiheit, Recht und Menschenwürde sind.

Die Frage nach Identität und Zugehörigkeit hat großen Symbolcharakter und prägt die Diskussion rund um Integration. Wer sich integrieren will, muss nicht seine herkunfts- und erziehungsbedingte Identität aufgeben, sich zur Gänze der Gesellschaft des Gastlandes anpassen und in dieser Gesellschaft aufgehen. Erst das Erkennen der Vielfalt öffnet den Weg für ein respektvolles



Gabriele Fischer
Landesrätin für Integration

Miteinander und dem Finden von gemeinsamen Grundwerten. Das Einhalten dieser Grundwerte legt einen gesellschaftlichen Grundkonsens fest, der auch als der kleinste gemeinsame Nenner einer Gesellschaft verstanden werden kann. Diese Grundwerte garantieren das friedliche Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft.

Dieser Grundkonsens kann nur durch Dialog erreicht werden, und dieser gelingt nur im wechselseitigen Respektieren der Identität des Gegenübers. So wie Integration ein Prozess ist, der schrittweise passiert und niemals endet, darf auch dieser Dialog niemals verstummen. Nur so können wir die Grenzen, die uns als Gesellschaft einschränken, überwinden oder sie schon im Vorfeld verhindern.

FREIWillig . GEMEINSAM . ZUSAMMEN

Projekte ohne Grenzen

Integration ist ein Thema, das auch andere Länder betrifft. Ein „Blick über den Zaun“ macht also Sinn, weil man so neue Zugänge zum Thema und andere Perspektiven kennenlernen. Vor allem aber kann man im gegenseitigen Austausch neue Lösungsansätze erarbeiten, die für alle Partner von internationalen Projekten nützlich sind. Tiroler Einrichtungen beteiligen sich an zahlreichen internationalen Projekten. Einige davon seien hier beispielhaft angeführt.



Halimatou

Ich komme aus einer Familie mit starken Frauen. Meine Mutter ist mit mir und meinem jüngeren Bruder nach Österreich geflüchtet. Hier ist mein jüngerer Bruder geboren. Meine Mama hat sehr hart für unsere Zukunft gearbeitet. Heute bin ich Kindergartenpädagogin und habe einen Bachelor in Politikwissenschaften.

Über Grenzen hinweg lernen

Eine grenzübergreifende Fortbildungsreihe zur Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsbegleitung

von Di Peter Warbanoff, Verein community

Die alltäglichen Herausforderungen der Flüchtlingsbegleitung sind in Bayern und Tirol ähnlich. Bis dato fehlte ein grenzübergreifender Austausch über die jeweiligen Strategien und Herangehensweisen zur Bewältigung der Aufgaben und Fragestellungen. Dies war der Anlass für den Verein community mit Sitz in Wörgl, mit Hilfe von Förderungen durch die Euregio Inntal und das Land Tirol ein Projekt zu konzipieren, um den Erfahrungsaustausch zu organisieren. Unter dem Titel „Über Grenzen hinweg lernen“ wurde mit zahlreichen SystempartnerInnen eine neue, grenzüberschreitende Fortbildungsreihe für ehrenamtliche FlüchtlingsbegleiterInnen konzipiert. Abwechslend finden an Kufstein und Roseheim Workshops mit Fachleuten statt. Dabei gibt es um rechtliche Grundlagen ebenso wie um Möglichkeiten zur raschen beruflichen Integration, um Sprachvermittlung, um Länder, Kulturen und deren Wertesysteme, aber auch um Möglichkeiten zur persönlichen Standortbestimmung der Ehrenamtlichen. Aufgrund des großen Interesses der Teilnehmenden kann das Projekt durchaus als Erfolgsprojekt bezeichnet werden. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit war spannend und soll mit neuen Schwerpunkten weitergeführt werden.

Kontakt: community, Christian-Partner-Straße 8, 6300 Wörgl
Web: <http://web.community.me/ueber-grenzen-hinweg-lernen>



Stephan

Heimat? Für mich ein Lebensgefühl. Nicht die Antwort auf die Frage, wo i herkomme. Nicht die Farbe eines Passes. Sondern die Gegenwart meiner Freunde und die Liebe zur Familie – und die Dankbarkeit dafür, beides gefunden zu haben.

Besuchen Sie die Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Integration auf Facebook



Interessante und nützliche Informationen zu Projekten, Einrichtungen, Entwicklungen und Veranstaltungen im Bereich Integration finden Sie auch auf unserer Facebook-Seite. Wir freuen uns, wenn Sie einmal online vorbeischauen und „Gefällt mir“ klicken, so bleiben Sie automatisch über alle Neuigkeiten und Details aus der Abteilung Gesellschaft und Arbeit – Integration informiert.
Web: www.facebook.com/integration.tirol

EUMINT

von Mag. Armin Brugger, ZeMIT



EUMINT (Europaregionen Migration Integration) ist ein Projekt von Interreg Italien-Österreich und zielt darauf ab, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken. So sollen die mit Migration verbundenen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Herausforderungen besser bewältigt werden. Das vom Forschungszentrum EURAC Research (Bozen) geleitete Team arbeitet an drei Themenfeldern:

- Institutionelle Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch durch Interviews, Exkursionen, eine Ideenwerkstatt und gemeinsam erstellte Leitfäden
- Förderung der zivil-staatsbürgerlichen Integration durch die Erprobung neuer Workshops zum Bereich Weiterbildung
- Arbeitsmarktintegration im ländlichen Raum durch beispielhafte Modelle, partizipative Prozesse sowie ein Pilotprojekt

In Tirol sind das Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMIT), das Institut für Geographie der Universität Innsbruck und das Regionalmanagement Wipptal die operativen Partner dieses vom Land Tirol unterstützten Projekts.

Mehr unter www.zemint.at/eumint



Emad

Ich bin in Österreich, weil ich meine Heimat mehr habe.

Integration und Gemeinwohl im Bezirk Imst

von Di Markus Mauracher, MSC, regio Imst

Im Rahmen eines transnationalen LEADER-Projektes tauschen sich Partner-Regionen aus Österreich, Finnland, Schweden und Deutschland zu bewährten Praktiken bei der Integration von zugewanderten Personen in ländlichen Gebieten aus. Die beteiligten Regionen brachten ihre jeweiligen Erfahrungen bei wechselseitigen Besuchen ein. Aus Tirol nahmen die Regionalmanagementen regio (Pillersee, Leukental, Loogang), Kitzbühler Alpen, KÜJSK (Kufstein und Umgebung, Untere Schranne – Kaiservinkl), Wipptal, Imst und regio (Landeck) teil. Sie bearbeiteten jeweils schwerpunktmäßig einzelne Aspekte der Integration. In der LEADER-Region Imst fokussierte das Regionalmanagement das Thema Ehrenamt und installierte dazu den „Arbeitskreis Integration und Gemeinwohl“. Verschiedenste Systempartner und Engagierte vernetzen sich bei Veranstaltungen, Workshops und Fortbildungen, um möglichst gemeinsam und proaktiv die Herausforderungen anzugehen. Kommunale Zuständigkeiten und regionale Strukturen zur Unterstützung von Ehrenamt und Gemeinwohltätigkeiten wurden festgelegt. Die Webseite www.integrationundgemeinwohl.tirol, die vom Freiwilligenzentrum Imst betreut wird, dient als regionale Informationsdrehscheibe und Wissenspool.

Kontakt: Regionalmanagement Bezirk Imst, Kirchplatz 8, 6426 Roppen
info@regio-imst.at
Web: www.regio-imst.at/projekte-und-foerderungen/details/transnationale-integrationsprojekt



Bahadır

„Wir sind gekommen, um zu gehen.“ So war auch der Gedanke eines jungen Mannes, der Mitte der 1970er Jahre als sogenannter „Gastarbeiter“ nach Österreich kam. In der Hoffnung auf eine bessere Zukunft verließ mein Vater sein Heimatland und das Schicksal machte Tirol zu unserer neuen Heimat. Nun leben wir seit ich denken kann in diesem Bundesland, das ein Teil von uns ist und dessen Teil wir sind.

Fotoausstellung anlässlich „Langer Tag der Flucht 2018“ Migration(s)Hintergrund – Zusammenleben: Vordergrund

Tirol ist Heimat für viele Menschen – mit vielen verschiedenen Geschichten und Hintergründen, die wesentlich zur Vielfalt unseres Landes beitragen. Die Tirolerinnen und Tiroler, deren Portraits in dieser Ausstellung gezeigt werden, haben eines gemeinsam: eine Migrationsgeschichte. Bei manchen liegt sie auf der Hand – sie sind vor kurzem und aus weiter entfernten Ländern zu uns geflüchtet oder zum Arbeiten nach Österreich gekommen. Andere Portraits hingegen überraschen: die Texte beschreiben eine Geschichte der Migration, aber die damit verbundenen Gesichter wirken vertraut und „heimisch“ – die Migrationserfahrung kann eben auch weiter zurückreichen oder in benachbarten Ländern ihren Ursprung haben. Diese Irritation ist beabsichtigt: Migration wird üblicherweise mit Fremdheit, oft auch mit Problemen assoziiert. Tatsächlich ist sie aber eine Normalität in allen Gesellschaften und leistet einen positiven Beitrag zur Entwicklung eines Landes. Die Ausstellung fand 2018 im Rahmen des „Langen Tags der Flucht“ statt und tourt heuer durch Tirol. Sie soll zeigen, wie vielfältig Tirol ist, wie selbstverständlich Migration ein Teil unserer Geschichte ist und welchen Beitrag Menschen mit Migrationsgeschichte für unsere Gesellschaft leisten.

Migration(s)Hintergrund – Zusammenleben: Vordergrund ist 2019 in verschiedenen Gemeinden zu sehen. Die Ausstellungsorte und -zeiten finden Sie unter: www.vielfalt.tirol

Projektpartner: ÖRK Tirol, Land Tirol, Stadt Innsbruck – Integration, BFI, Plattform Asyl, Haus der Begegnung, Stadt Imst, Andreas Amplatz Fotografie & Fine Art Prints



Amira

Dunkel. Tränen. Angst. Großes Leid. Tausende Granaten. Hunger. Flucht in ein Leben ohne Angst. Nur ich und meine zwei Kinder. Wussten nicht wie es weitergeht. Die Dunkelheit leuchtet sich. Es kam viel Licht und Wärme. Herzlichen Dank, für die Möglichkeit, dass wir wieder leben können.

Porträts aus der Ausstellung finden sie – zusammen mit den Gedanken der Porträtierten zu Migration, Heimat und Identität – auf dieser Seite und verteilt im Integrationskalender.